# Entomologische Rundschau

*Vereinigt mit Societas entomologica und Insektenbörse*

Schriftltg. Prof. Dr. **Ad. Seitz, Darmstadt,** Landgraf-Philipp-Anlage 6.

**Erscheinungsweise:** monatlich. **Vierteljährlicher Bezugspreis** für Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Polen, südslavische Staaten, Tschecho-Slowakei, Bulgarien, Rumänien, Türkei, Russland, Ungarn M 6.—, für die Länder: Argentinien Pes. —.60, Belgien, Frankreich, Luxemburg Fr. 6.—, Brasilien Milr. 1.50, Chile Pes. 2.40, Dänemark Kr. 2.58, England und Kolonien sh. 2.52, Finnland Markk. 4.20, Holland Guld. 1.44, Italien Lire 6.60, Japan Yen 1.26, Norwegen, Schweden Kr. 2.40, Schweiz Fr. 3.—, Spanien Pes. 2.70, Vereinigte Staaten und Mexiko Doll. —.54. Kreuzbandporto innerhalb Deutschland sowie nach Deutsch-Oesterreich, Luxemburg und Ungarn 50 Pfg., nach den übrigen Ländern M. 1.20. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet. **Verlag des Seitz'schen Werkes** (Alfred Kernen) **Stuttgart**, Poststr. 7.

37. Jahrgang.
**No. 6.**
15. Juni 1920.


## Ueber einige exotische Saturniiden, insbesondere der Gattung Automeris.


Von *Embrik Strand*, Berlin.


(Schluß.)

**Automeris complicata** *Wlk.* Je ein ♂ von Venezuela (der typischen Lokalität) und Sapucay; letzteres im Juli gefangen. Die WALKERsche Beschreibung (in: List Het. Br. Mus. VI. p. 1306) genügt zur Wiedererkennung. Wenn er aber die Hinterflügel als „reddish brown" bezeichnet, so stimmt das mit meinen Exemplaren nicht, deren Hinterflügel wie die Vorderflügel rauchbraun sind, mit ein wenig hellerer Saumbinde, die 2,5 mm breit ist. Flügelspannung 61, Vorderflügellänge 29 mm.

Gen. ***Copaxa*** *Wlk.*

**Copaxa chapata** *Westw.* Ein ♀, leider ohne nähere Bezeichnung als Mexiko. Verglichen mit dem Bild von *Copaxa Plenkeri Feld.* in Wiener Entomolog. Monatsschrift IV. p. 112, t. 1, Fig. 3 (1860) ist das vorliegende Exemplar im Grunde heller und zwar schwefelgelb, die Vorderflügel sind aber so dunkel bestäubt, daß die Grundfarbe nur im Basalfelde einigermaßen rein erhalten ist. Das braune Feld, das die Postmedianbinde der Vorderflügel außen begrenzt, ist erheblich breiter als bei *Plenkeri* und zwar in ihrer hinteren Hälfte bis zu 10 mm breit; der Außenrand dieses Feldes ist auf den Rippen tief eingeschnitten usw. Flügelspannung 88, Vorderflügellänge 46, Körperlänge 27 mm. — Ein ♂, ebenfalls ohne andere Patriaangabe als „Mexiko". Flügelspannung 100, Vorderflügellänge 53 mm, Körperlänge (wie immer ohne Antennen) 26 mm.

Gen. ***Imbrasia*** Hb. Sierra Leone.

**Imbrasia epimethea** *Dr.*

Gen. ***Gynanisa*** Wlk.

**Gynanisa maja** *Klug* var. ***macromaja*** *Strand n. var.* Ein ♂ von Windhuk, Deutsch SW.-Afrika; ein ♀ von Madibira, Deutsch Ost-Afrika. Beide Exemplare zeichnen sich durch bedeutende Größe aus: ♀ Flügelspannung 130, Vorderflügellänge 75, Körperlänge 38 mm, ♂ bzw. 137, 75, 44 mm. Die typische südafrikanische Form, wie sie von KLUG abgebildet wird, mißt im weiblichen Geschlecht nur bzw. 124, 61 und 41 mm; ein mir vorliegendes ♂ derselben Form aus Leidenburg in Transvaal spannt 117 mm bei 66 mm Vorderflügellänge und 36 mm Körperlänge. — Ferner ist die Färbung verdunkelt, insbesondere sind die bei der f. princ. helleren sublimbalen Binden beider Flügel so von dunkler Bestäubung überstreut, daß sie wenig hervortreten. Im Vorderflügel sind, wenigstens beim ♂, auch die übrigen hellen Zeichnungen sehr verloschen. Sowohl oben wie unten ist der bei der Hauptform vorhandene bräunliche Ton durch Grau oder Schwärzlich ersetzt. Diese Form, die vielleicht nur Aberration ist, möge *macromaja* m. heißen.

Gen. ***Hylesia*** Hb.

***Hylesia ernestonis*** *Strand n. sp.* Ein ♀ von Bolivien, S. Ernesto bis Mapiri III (W. SCHNUSE). Die Bestimmung der Arten dieser Gattung, die KIRBY noch unter den Lasiocampiden hatte, ist sehr schwer und in vielen Fällen mit Sicherheit unmöglich. Zwar liegt eine neue Bestimmungstabelle vor und zwar von DYAR in: Proc. U. S. Nat. Mus. 44. p. 121 (1913), die ist aber fast nur für ♂♂ zu gebrauchen und auch für diese „mit Vorsicht zu genießen", was für die Arbeit an sich kein Tadel sein soll; die Schwierigkeiten liegen eben an der Natur selbst und lassen sich auch beim besten Können und Wollen des Autors nur teilweise beseitigen.

Flügelspannung 52, Vorderflügellänge 28, Körperlänge ca. 22 mm Länge. Beide Flügel schwarzgrau, die vorderen am dunkelsten und mit folgenden hellgrauen Querbinden: In 9 mm Entfernung von der Flügelbasis entspringt auf dem Dorsalrande eine auf diesen senkrecht gerichtete, gerade, hinten etwa 2 mm breite, vorn etwas breitere, verloschene Binde, die aber nur im einen Flügel auch im Dorsalfelde sicher erkennbar ist und daher vielleicht z. T. künstlicher Natur ist; in 14 mm Entfernung von der

Flügelbasis entspringt auf dem Dorsalrande eine auf diesen senkrecht gerichtete, kaum $1^1/_2$ mm breite Binde, die den Costalrand in 22 mm Entfernung von der Flügelbasis erreicht, fast unmerklich basalwärts konvex gebogen ist und ziemlich scharf markiert hervortritt; eine ebenso deutliche Binde ist die zwischen Analwinkel und Flügelspitze sich erstreckende Sublimbalbinde, die wurzelwärts scharf markiert und zackig-wellig ist, saumwärts aber vorn allmählich in die dunklere Grundfarbe übergeht, im Analwinkelfelde jedoch den Saum erreicht; zwischen dieser und der vorhergehenden Binde läßt sich ein ganz verwischter hellgrauer Querschatten erkennen. Im Hinterflügel ist eine im Analwinkel etwa 2 mm breite, nach vorn ein klein wenig breitere und gleichzeitig undeutlicher werdende hellgrauliche Saumbinde (die Saumlinie bleibt jedoch überall dunkel); über die Mitte verläuft eine schwärzliche, saumwärts leicht konvex gebogene, höchst verloschene, nur wenig dunkler als die Grundfarbe erscheinende Querbinde. — Unterseite beider Flügel gleich gefärbt, grauschwarz mit bräunlichem Ton, ohne andere Zeichnungen als eine schwarze Medianquerbinde, die derjenigen der Oberseite der Hinterflügel entspricht, hier sich aber auch auf den Vorderflügel fortsetzt. — Körper wie die Flügel; die Bauchhälfte des Abdomen hat, mit Ausnahme der Basis, lebhaft ockergelbe wollige Behaarung. Fühler ockergelb.

## Meine Bolivia-Reise.

Von *A. H. Fassl*, Teplitz.

(Fortsetzung.)

Die etwas tieferen Lagen der Cuesta weisen ein viel zahlreicheres Tagfalterleben auf, als die Höhe derselben. Hier sitzt an feuchten Rinnsalen des Weges des öfteren die rückseits eigenartig radial gelbgestreifte *Catasticta paradoxa*, und einmal fing ich hier auch auf einer Kompositenblüte das seltene ♀ der Art. Etwas tiefer am Wege tritt dann *Catasticta manco* [1]) hinzu, von der mein Bruder auch das bis dahin noch unbekannte ♀ fing, welches ich in der „Iris" 1915 beschrieb und abbildete. Von Weißlingen kreuzt weiters hie und da die schwefelgelbe, schwarz umrandete *Leptophobia doubledayi* unseren Weg, seltener ist die weiße, gespitzte *Leptophobia nephthis* [2]). *Corades* kommt hier in weiteren drei besonders stattlichen Arten vor; von der hier ziemlich häufigen rotbraunen und prächtig weißpunktierten *Cor. iduna* besitze ich von dieser Stelle auch das seltene, große ♀, ebenso von der hier beheimateten rotbraun-geflekten *Cor. cistene*. Außerdem kommen hier noch *Cor. sareba*, *argentata* und *ulana* vor [3]). Die düstere Satyridengattung *Pronophila* ist hier durch eine rückseits rotbraun gefärbte und mit bläulichweißen Augen geschmückte Art *(cordillera)* [4]) vertreten, von der ich auch das große, seltene ♀ fing. Das beste Tier dieser Stelle war aber unstreitig die eigenartig gespitzte samtbraune *Drucina astoreth*.

Auf den mit Schlingbambus bedeckten, steilen Abhängen fliegt allenthalben und nicht besonders selten die stattliche, rotbraune *Lasiophila regia* [1]), von der wir etwa 3 ♂♂ und 4 ♀♀ erbeuteten. Die sonst ziemlich einfarbige Gruppe der *Pedaliodes* entsendet in diese Höhe zwei ihrer schönsten Vertreterinnen, die prächtig orangegelb gebänderte *Ped. phila* [2]) und die rückseits auf rostbraunem Grunde herrlich silbergeschmückte *Ped. hewitsonii* [3]). Von besonders nennenswerten Satyriden dieser einsamen Hochgebirgswälder wäre noch ein Stück der seltenen *Catargynnis helche* [4]) zu nennen. Nur wenige kleine Thecliden und Hesperiden ergänzen meine Tagfalterausbeute von dieser interessanten Gegend.

Mein Bruder hat in uneigennützigster Selbstaufopferung diese einsame, menschenleere Hochgebirgsgegend auch mit Carbidlicht bearbeitet und eine, wenn auch spärliche, aber desto interessantere Heterocerenausbeute von dieser Lokalität zusammengebracht, die bis zur Stunde noch der Bearbeitung harrt. Als einziger Schwärmer kam dort *Xylophanes crotonis* in einer etwas variablen, sehr großen und deutlich gestreiften Form ans Licht; die einzige, von hier stammende *Automeris*-Art, etwas ähnlich *zozine*, dürfte ebenfalls neu sein. Nebst einer Anzahl palaearktisch anmutender *Noctuiden* und verschiedener zum Teil glasiger Phaegopteriden sind es besonders die Spanner dieser kalten Höhen, die unser Interesse in Anspruch nahmen. Schon bei Tage kamen eine Anzahl hübscher und besonders scheuer *Erateina*-Arten, so auch die reizende *E. rosina* mehrfach zum Köder. An die Leinwand flogen des Nachts, trotz eiskalten Windes, etwa 40 verschiedene Spannerarten an, dabei manches Seltene und Neue. Besondere Ueberraschung bot eine große, mit braunen Linien geschmückte und rückseits äußerst fein gestrichelte *Callipia* und eine, wahrscheinlich ebenfalls neue, braun berußte *Pyrgis*-Art bei *histrionaria;* natürlich fehlten auch die in diesen Höhen der Tropen immer einheimischen, besonders großen Eupithecien nicht. Nicht vergessen möchte ich bei Aufzählung der wichtigeren, von hier erhaltenen Nachtfalter, noch einer prächtigen *Pericopis*-Art, etwas ähnlich der columbischen *P. arema*.

Dies wäre in kurzen Umrissen eine Aufzählung der von uns auf dieser interessanten Fangstelle zusammengebrachten Schmetterlingsarten. Sollte es mir oder einem anderen Sammler vergönnt sein, diese schwierig zu besammelnde Stelle für längere Zeit zu durchforschen, so ist gewiß von dort noch manches andere, von neuen und seltenen Hochgebirgsschmetterlingen zu erwarten.

Doch nur wer die Unkultur nicht scheut, wochen-, ja monatelang in eiskalter, von dünner Luft umgebener Hochgebirgseinsamkeit auszuharren; des Nachts oft im fast gefrierenden Morast herumzuwaten, wo nur Jaguar, Puma und Andenhirsch sonst ihre Fußstapfen hinterlassen, wer geduldig immer wieder

1) Vgl. Großschmett. d. Erde, Bd. 5, Taf. 22 g und e.
2) O. c. Taf. 20 c.
3) Sämtlich abgebildet o. c. Taf. 59 und 60.
4) O. c. Taf. 59 c.

1) Form von *orsedice*, o. c. Taf. 58 b.
2) O. c. Taf. 55 f.
3) O. c. Taf. 53 b.
4) O. c. Taf. 57 d.